

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

2.4.1891 (No. 89)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. April.

№ 89.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1891.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 1. April.

Die Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuchs beginnt heute in Berlin ihre Beratungen. Im Reichsjustizamt sind im Laufe des letzten Vierteljahrs regelmäßige Sitzungen behufs Vorbereitung der für die zweite Lesung des Entwurfs zu stellenden Anträge abgehalten worden. Die Ergebnisse dieser Vorarbeiten liegen den Mitgliedern der Gesamtkommission jetzt vor. Auch von Mitgliedern der Kommission sind bereits verschiedene Anträge eingegangen. Die Kommission hat nach dem Beschluß des Bundesraths vom 4. Dezember v. J. die Aufgabe, den Entwurf der ersten Kommission, sowie den Entwurf eines Einführungsgesetzes einer zweiten Lesung zu unterziehen. Zu diesem Zweck ist die Kommission zunächst aus 22 Mitgliedern — theils Juristen, theils Vertretern der verschiedenen wirtschaftlichen Interessen — zusammengesetzt worden. Bei der Auswahl der juristischen Mitglieder hat die Rücksicht auf Vertretung der Theorie und Praxis des bürgerlichen Rechts, insbesondere auch des Anwaltsstandes, auf Vertretung der innerhalb des Deutschen Reiches bestehenden größeren Rechtsgebiete, sowie auf die Beteiligung an den Arbeiten der früheren Kommission, bei der Auswahl der Vertreter wirtschaftlicher Interessen die Rücksicht auf Vertretung der Landwirtschaft, des Handels und des Gewerbes, sowie der Theorie der Volkswirtschaft den nächsten Anhalt geboten. Möge es der Kommission gelingen, die ihr gestellte große und schwierige Aufgabe in nicht allzulanger Frist einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen.

Die Mörder des bulgarischen Finanzministers Veltshoff sind noch nicht entdeckt; auch der Anhaltspunkt, den die bulgarischen Behörden bereits für die Verfolgung der Schuldigen gefunden zu haben glaubten, hat sich als unrichtig herausgestellt. Die Polizei in Sofia glaubte den Besitzer eines Revolver, die in dem Stadtpark, dem Schauplatz des Verbrechens, gefunden wurden, verhaftet zu haben; der Verhaftete gab zwar zu, einen Revolver gekauft zu haben, behauptete aber, daß er denselben für seinen Bruder in einem benachbarten Dorfe beschafft habe, und die angestellten Nachforschungen ergaben, daß der Bruder des Verhafteten in keiner Beziehung zu dem Attentate steht. Es geht jetzt das Gerücht, an der serbischen Grenze sei ein verwundeter Mann verhaftet worden. Die Vermuthung, daß dieser zu den Mördern gehöre, stützt sich auf die Thatsache, daß einer von den Attentätern bei der Flucht von den ihm nachgehenden Gendarmen einen Hieb in die Schulter erhielt. Der Polizeipräsident von Sofia setzte eine Belohnung von zwanzigtausend Francs demjenigen aus, dessen Mittheilungen die Verhaftung der Mörder ermöglichen würden. Der Witwe Veltshoffs ist eine Pension von 9000 Francs bewilligt worden; an Stelle des Ermordeten übernimmt Natshewitsch, der schon früher diesen Posten begleitete, das Finanzportefeuille. Dem Ministerpräsidenten Stambuloff ging anlässlich seiner Errettung aus Lebens-

gefahr auch vom Sultan ein Beglückwünschungstelegramm zu und es wird gemeldet, daß dasselbe in den offiziellen Kreisen Sofia's einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen habe, weil man darin einen Beweis für die guten Beziehungen zwischen der bulgarischen Regierung und der Pforte erblickt.

Den Engländern stehen in Indien neue Kämpfe bevor. Es handelt sich um das Gebiet des Rajshah von Manipur, das die Engländer im Jahre 1826 von Birma getrennt und dem englischen Generalkommissariat von Assam zugetheilt haben. Manipur umfaßt 376 Quadratmeilen und zählt etwa 250 000 Einwohner. Der Rajshah von Manipur war kürzlich von einem Häuptling des Landes abgesetzt worden und als der englische Generalkommissar von Assam, J. W. Quinton, mit zwei Regimentern Gurkhas heranrückte, um den Usurpator gefangen zu nehmen und den Rajshah wieder in seine Rechte einzusetzen, begegnete er einem erbitterten Widerstande. Die Eingeborenen griffen nachtslicher Weile das englische Lager an und setzten ihre Angriffe zwei Tage lang fort, bis die Munition der Gurkhas erschöpft war. Quinton gab darauf Befehl, Jeder solle auf seine eigene Rettung bedacht sein, was aber nur einem Theile der Truppen gelang. Wir theilten gestern ein Telegramm des Reuterschen Bureaus mit, nach welchem die Gurkhas einen Verlust von 460 Mann erlitten haben; außerdem besteht aber die Befürchtung, daß der englische Generalkommissar selbst mit den ihn begleitenden Beamten und Offizieren gefallen oder gefangen genommen worden sind. Amtliche Depeschen des Vicerois von Indien besagen, daß Quinton mit dem ganzen, aus acht Offizieren und fünf Beamten bestehenden Verwaltungspersonal vermißt werde. (Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Simla wäre Quinton der Gefangene der Eingeborenen.) Sie bereiten aber auch noch auf eine andere Hiobspost aus Manipur vor. Von dem Kapitän Comley, welcher mit 200 Mann eingeborener Infanterie nach Manipur marschirt und der von dem Unglücksfalle noch nichts weiß, fehlt nämlich bis jetzt jede Nachricht, und man besorgt, daß er in einen Hinterhalt gefallen ist. Es sind zwei Regimenter nach Manipur geschickt und ein drittes soll demnächst folgen.

Die Vorgänge in New-Orleans, wo bekanntlich mehrere des Mordes an dem Polizeipräsidenten Hennessy verdächtige Italiener von der Volksmenge geliebt worden sind, drohen ein diplomatisches Zerwürfniß zwischen Italien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika nach sich zu ziehen. Eine von gestern datirte Meldung aus Washington besagt, der italienische Gesandte, Baron Flava, habe sein Abberufungsschreiben überreicht und seine Pässe verlangt. Die Meldung fügt hinzu, dieser Schritt des italienischen Vertreters habe lebhaftes Erstaunen hervorgerufen, da er vollständig unerwartet kam und die Untersuchung über die Ereignisse in New-Orleans noch nicht beendigt ist. Die Abberufung des Barons Flava habe zur Ursache, daß die italienische Regierung über das langsame Fortschreiten der mit der

amerikanischen Regierung geführten Verhandlungen in Bezug auf die Gräueltaten in New-Orleans verstimmt sei. Nach einer uns heute zugegangenen Nachricht aus englischer Quelle ist die Angabe über das Vorgehen des Barons Flava dahin zu berichtigen, daß der Gesandte nicht seine Pässe verlangt, sondern nur sein Abberufungsschreiben überreicht hat. Wahrscheinlich würden beide Häuser des amerikanischen Kongresses einberufen werden; für alle Fälle seien die erforderlichen Maßnahmen getroffen. Das in Washington erscheinende Blatt „Evening Star“ spricht sich in stark mißbilligender Weise über das Verfahren Italiens aus. Das Blatt sagt, die Thatsache, daß Italien die diplomatischen Beziehungen abbreche, während die Untersuchung wegen der Vorgänge in New-Orleans noch schwebt, sei bezeichnend für die Sorglosigkeit, mit welcher die moderne Diplomatie die herkömmlichen Gebräuche anwende. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe guten Grund, sich beleidigt zu fühlen. Trotz dieser scharfen Sprache eines maßgebenden amerikanischen Blattes wird man indessen dem Vorgefallenen einstweilen schwerlich die Bedeutung eines beunruhigenden und bedrohlichen Zwischenfalls beimessen. Der Marquis Rudini hat bei seinem Amtsantritt so wichtige und schwierige innere Fragen vorgefunden, daß die Dringlichkeit dieser großen Aufgaben allein schon die italienische Regierung bestimmen müßte, einen diplomatischen Konflikt nach Möglichkeit zu vermeiden; vor allem würde ein solcher Konflikt einen starken Strich durch das Sparprogramm des Kabinetts Rudini machen. Die Einzelheiten der zwischen Italien und Amerika wegen der Vorgänge in New-Orleans geführten Verhandlungen sind im übrigen viel zu wenig bekannt, als daß man sich aus ihnen ein Urtheil über den Stand der Sache bilden könnte. Vielleicht war der Schritt des Barons Flava nur dazu bestimmt, auf einen rascheren Abschluß dieser Verhandlungen hinzuwirken.

## Deutschland.

\* Berlin, 31. März. Seine Majestät der Kaiser hat heute um 1 Uhr Nachmittags den bisherigen chinesischen Gesandten am hiesigen Hofe, Herrn Hung, in Audienz empfangen und aus dessen Händen ein Schreiben Seiner Majestät des Kaisers von China entgegenzunehmen geruht, durch welches Hung von diesem Posten abberufen wird. Der Audienz wohnte der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Freih. v. Marschall, bei. Morgen früh um 5 Uhr 40 Minuten beabsichtigt der Monarch, die Reise nach Stettin, Lübeck und Kiel anzutreten, wo Allerhöchsterse bis zum 7. April zu verbleiben gedenkt. (S. die telegraphische Nachricht unter „Stettin“.)

— Wie das Wolffsche Bureau aus London meldet, wird nach den gegenwärtigen Bestimmungen Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich am 8. April nach Deutschland zurückkehren.

— Zum Militärjubiläum Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen sagt das „Militär-Wochenblatt“: „Zudem wir die Werttage der langen ehrenvollen Laufbahn verzeichnen, gewahren wir nicht

Nachdruck verboten.

## Egmont auf der Bühne.

E.K. Mit der im Laufe der Osterwoche bevorstehenden Auführung des „Egmont“ am Karlsruher Hoftheater verbindet sich die Erinnerung an einen bemerkenswerten Gedenktag aus der Bühnengeschichte dieses Stückes: am 31. März dieses Jahres sind 100 Jahre verflossen, seit Egmont am Weimarschen Theater seine erste Aufführung erlebte.

Es war die Bellomo'sche Truppe, die am 31. März 1791 den Egmont erstmals in Weimar vor die Rampe brachte. Der Erfolg dieser Aufführung scheint jedoch sehr gering gewesen zu sein. Das Stück verschwand wieder von dem Repertoire. Kurz darauf verließ Bellomo's Gesellschaft dauernd die Residenz von Karl August, um nach Graz in Steiermark überzusiedeln. An ihre Stelle trat mit dem 7. Mai 1791 das neugegründete Weimarsche Hoftheater, dessen Leitung Goethe übernahm.

Mit der Vorführung seiner eigenen Werke ging Goethe in der ersten Zeit seiner Theaterleitung sehr behutsam vor. Unter den Stücken, die er aus dem Repertoire seines Vorgängers Bellomo herübernahm, befand sich Egmont zunächst nicht. Erst als Pfand gelegentlich eines längeren Gastspiels im Jahre 1796 unter anderem auch den Egmont zu spielen gedachte, wurde das Stück den Weimaranern wieder vorgeführt. Schiller hatte sich bereit erklärt, das Trauerspiel für das Theater einzurichten, und so entstand jene Schiller'sche Bühnenbearbeitung desselben, nach der das Stück am 25. April 1796 erstmals in Weimar gegeben wurde. Aber auch diese Aufführung blieb vereinzelt, da nach Pfands Gastspiel kein anderer Künstler geeignet schien, die Titelrolle zu übernehmen. Erst nach 5jähriger Pause wurde das Stück von neuem in Weimar aufgenommen, um von nun an öfters auf dem Repertoire zu erscheinen.

Schillers Bühnenbearbeitung des „Egmont“ ist literarhistorisch von dem höchsten Interesse, ihre Vergleichung mit dem Original

sehr belehrend, da sich die dichterische Eigenart der beiden Helden, namentlich ihre Stellung zu dem dramatischen, in den beiden verschiedenen Fassungen des Stückes außerordentlich charakteristisch und gibt. Es ist mit Recht hervorgehoben worden, daß Schillers Änderungen und Zusätze vom rein Dramatischen Standpunkt, vom Standpunkt des Theaterkritikers aus, in den meisten Fällen zu billigen oder doch zu verzeihen sind. Wenn Schiller beispielsweise auf die einleitende Volksszene des Stückes unmittelbar den Aufbruch und das erste Auftreten Egmonts folgen läßt und dadurch eine dramatischere Exposition als die des Originals schafft, wenn er die Dramenlinie in der Mitte unterbricht durch die Meldung des Schreibers, daß Alba in den Grenzen von Brabant sitze, wenn die beiden undramatischen Szenen der Regentin vollkommen gestrichen sind, wenn das entzückende Liebesgespräch Egmonts und Klärchens mit dramatischer Grausamkeit unterbrochen wird durch die Ankunft des Schreibers, der Alba's Vorladung zum Kriegsrathe überbringt, wenn zur Erhöhung des Effektes im Acte bei Verlesung des Urtheils der verurtheilte Henker zugegen ist, so sind das alles Änderungen und Zusätze, die vom dramatischen und theatralischen Standpunkt zu rechtfertigen oder zu begreifen sind. Rein poetisch dagegen hat die Dichtung durch Schillers sämtliche Änderungen bedenklich gelitten. Schiller war gewiß vollkommen im Rechte, wenn er mit scharfem Blick die dramatischen Mängel des „Egmont“, vor allem die dramatische Unzulänglichkeit des Helden erkannte und in seiner Kritik des Stückes hervorhob; allein er übersah dabei, daß diese Mängel so eng mit dem Wesen des Stückes verbunden sind, daß eine Bearbeitung, welcher Art sie auch sein mag, überhaupt nicht im Stande ist, hier eine wesentliche Besserung zu schaffen. Gerade weil die Bedeutung des „Egmont“ nicht in seiner dramatischen Konzeption, sondern lediglich in dem entzückenden poetischen Reiz seiner einzelnen Bilder und der scharfen charakteristischen Herausarbeitung seiner Gestalten liegt, wird auch die Bühne diese Bilder und Gestalten in ihrer unmittelbaren Frische und unveränderten Eigenart wie-

dergeben müssen. Das deutsche Publikum, das den „Egmont“ mit seinen Vorzügen und Mängeln lieb gewonnen hat, wird jeden fremden Eingriff in das Stück, und wenn er selbst von der Hand des ersten deutschen Dramatikers herrührte, als eine Schädigung der Dichtung betrachten. Goethe selbst war sehr wenig einverstanden mit der Schiller'schen Redaction seines „Egmont“ er nannte dieselbe „grausam“ und äußerte noch 1829 gelegentlich einer Weimarer Aufführung des Stückes nach Schillers Einrichtung zu Eckermann: „Jetzt ist es wenigstens ein Trost für mich, daß das Stück gedruckt dasteht und daß es Bühnen gibt, die verständig genug sind, es treu und ohne Verklärung ganz so aufzuführen, wie ich es geschrieben.“

Schillers Egmont-Bearbeitung hatte sich von Weimar mittlerweile den Weg auch auf andere Bühnen gebahnt. Schon 1802 hat Körner für Dresden um das Stück, 1806 wurde es zum erstenmale in Mannheim nach der Schiller'schen Bearbeitung gegeben. Die allmähliche Einbürgerung derselben auf den deutschen Bühnen war um so mehr zu bedauern, als Beethovens Musik, welche die Reinhardt'sche Komposition sehr bald verdrängte, zu Schillers Eintheilung der Acte gar nicht paßte. Erst der Zeit und den Bemühungen ernstgehaltener Künstler blieb es vorbehalten, mit der alten Tradition aufzuräumen und Goethe's Egmont wieder in seiner ursprünglichen Fassung auf dem Theater herzustellen. Nur vereinzelte Reste der Schiller'schen Bearbeitung haben sich auf vielen Bühnen noch erhalten.

Am Karlsruher Hoftheater wurde „Egmont“ zum erstenmale am 27. Oktober 1812, und zwar ebenfalls nach Schillers Bearbeitung gegeben. Der Fettel jener ersten Aufführung trug den Zusatz: Nach einer neuen Bearbeitung des Verfassers. Allein diese Angabe muß auf einem Irrthum beruhen. Goethe selbst hat nach allem, was wir wissen, seinen Egmont nie für die Bühne eingerichtet. Er erzählt in den Tag- und Jahresfesten zu 1812, daß Wolff und Riemer den Versuch einer neuen Redaction des Egmont versucht hätten, mit Wiederherstellung der Herzogin von Parma, die sie nicht entbehren wollten. Daß diese

... einer wie großen Zeit Zeuge Seine königliche Hoheit gewesen ist, sondern erinnern uns mit lebhafter Dankbarkeit zugleich, welche Verdienste um die Gestaltung der deutschen Ereignisse, um die Förderung des deutschen Heeres, um Sieg und Ruhm der vaterländischen Waffen und Geschichte er selbst sich erworben hat. Dem königlichen Hohenzollernhause durch Verwandtschaft auf's engste verbunden, hat er zu allen Zeiten als treuer Berater, als Helfer und Bundesgenosse den preussischen Herrschern zur Seite gestanden. Mit landesväterlicher Sorgfalt pflegte und förderte er die Wehrkraft seines Sachsenstammes, und so oft Krieg drohte und Krieg entbrannte, trat er vertrauensvoll seinem königlichen Freunde zur Seite. So war es ihm vergönnt, den nächsten Antheil an den weltgeschichtlichen Siegen des Jahres 1870/71 zu nehmen und an dem ewig denkwürdigen Tage, der alle deutschen Erfolge krönte und aller Deutschen Sehnen füllte, am Tage der Begründung des Reiches, im Spiegelgale von Versailles seinem kaiserlichen Schwager die Freundeshand zu reichen. Möge er, der wahre Freund des Vaterlandes und verehrte Führer und Fürsorger deutscher Wehrkraft, lange dem Heere, dem Reiche und Staate erhalten bleiben.

Den „Mecklenb. Nachr.“ wird über das Befinden der Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin aus Meran geschrieben: Die Ungunst der Witterung hat Ihre königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter bisher verhindert, eine Lustkur überhaupt zu beginnen. Es kann daher von wesentlichen Erfolgen des hiesigen Aufenthalts für das Befinden der hohen Frau noch nicht gesprochen werden; indessen liegen auch keine neuen Erscheinungen ungünstiger Art im Befinden Ihrer königlichen Hoheit vor.

Legationsrath v. Schwarzkoppen, der seit etwa vier Jahren ständiger Hilfsarbeiter in der Reichskanzlei war, ist zum vortragenden Rath in der Rechtsabtheilung des auswärtigen Amtes ernannt worden. In der Reichskanzlei wird Herr v. Schwarzkoppen durch den bisherigen Landrath des Kreises Rummelsburg in Pommern, Günther, ersetzt.

Die für die Dauer des Osterfestes ausgelegten Handelsvertragsverhandlungen in Wien werden fortgesetzt werden, nachdem sich von den deutschen Kommissaren nunmehr auch der Geheime Legationsrath Freiherr v. Lindenfels und Geheimer Oberregierungsath Mosler, welche während der Feiertage in Berlin verblieben waren, nach Wien zurückbegeben haben.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß über die Erhöhung des Stabs an Offizieren beim Kriegsministerium, bei der Artillerieprüfungskommission, den technischen Instituten, der Artillerie. Ueber die Eröffnung des Kadettenhauses in Karlsruhe ist nähere Bestimmung vorbehalten. Andere vom „Armeeverordnungsblatt“ bekannt gegebene kaiserliche Erlasse betreffen die Abänderung der Bestimmungen über Gewährung von Tagelohnern, Fuhrkosten und Anzugskosten an die Beamten der Militär- und Marineverwaltung, sowie die Verlegung des Stabes des Infanterieregiments 99 von Palzburg nach Zabern.

Stettin, 1. April. (Tel.) Seine Majestät der Kaiser traf heute früh kurz nach 8 Uhr in Begleitung eines Flügeladjutanten und des kommandirenden Admirals Jhrn. v. d. Goltz mittelst Sonderzuges aus Berlin hier ein. Der Monarch wurde von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Allerhöchstdieselbe begab sich vom Bahnhof aus mittelst Wagens nach der Werft des „Vulkans“.

Dresden, 31. März. Heute Vormittag traf Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Victoria hier ein. Allerhöchstdieselbe wurde in dem festlich geschmückten böhmischen Bahnhof von Seiner Majestät dem König und den Prinzen, der Prinzessin Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, dem Herzog Ernst Günther, dem Prinzen Hohenlohe und dem preussischen Gesandten am hiesigen Hof, Grafen Dönhoff, erwartet. Vom Bahnhof fuhr die Kaiserin mit dem König nach dem Schloß, wo die Königin ihren hohen Gast herzlich begrüßte. Nachmittags um 1 Uhr fand in der Kreuzkirche die Konfirmation der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg statt. Die feierliche Handlung wurde durch den Superintendenten Dibelius vollzogen. Ihre Majestät die Kaiserin, die Herzogin Adelheid, Herzog Ernst Günther, der Erbprinz

Weimarer Redaktion von 1812 auch der Karlsruher Aufführung desselben Jahres zu Grunde lag, ist ausgeschlossen, denn Margaretha und Nachivell fehlen auf dem Karlsruher Theaterzettel von 1812. Ueberdies fehlt eine Anzahl im Theaterarchiv erhaltener älterer Rollen und das älteste Regiebuch des Egmont, das vollkommene den Text der Schiller'schen Bearbeitung wiedergibt, daß diese es war, nach der das Stück in frühester Zeit zu Karlsruhe gespielt wurde.

Für eine Aufführung des Trauerspiels im Jahre 1825 wurden dann erstmals die beiden Szenen der Regentin in Schillers Bearbeitung eingelegt, und zwar die eine am Schluß des ersten, die andere am Schluß des zweiten Aktes. In dieser Gestalt erschien das Stück jedoch nur dreimal auf der Bühne. Im Jahre 1833 wurden die Szenen der Regentin wieder weggelassen, und man gab Schillers Bearbeitung, in 4 Akte getheilt, indem man den ersten und zweiten Akt von Schiller in einen zusammenzog. Erst bei einer Neueinstudierung des Stückes im Jahre 1844 scheint man mit der alten Tradition gebrochen und Schillers Bearbeitung mit der Fassung des Originales vertauscht zu haben. Doch blieben die Szenen der Regentin auch jetzt noch ausgeschlossen. Auch Eduard Devrient änderte daran in der ersten Zeit seiner Direktion nichts. Erst im Jahre 1864 wurden die Szenen Margaretha's endgültig aufgenommen, in einer Zusammenziehung derselben zu einer Scene, die am Anfang des dritten Aktes ihren Platz fand.

In der für diese Woche bevorstehenden Aufführung des Egmont wird zum erstenmale die Reidenfolge der Szenen, wie das Original dieselbe zeigt, unverändert bleiben.

und die Erbprinzessin von Reuß i. L. wohnten mit anderen hohen Gästen der Einsegnung bei. — An Stelle des verstorbenen Grafen Fabrice ist der Generalmajor Ebler von der Planitz, unter Beförderung zum Generalleutnant, zum sächsischen Kriegsminister ernannt worden. (Diese Ernennung wurde schon gestern als bevorstehend angekündigt.)

München, 31. März. Der preussische Gesandte Graf Rankau wurde heute Mittag 12 Uhr von Seiner königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten in feierlicher Abschiedsaudienz empfangen. Der Audienz wohnte der Minister des Aeußern, Freiherr v. Crailsheim, bei. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent verlieh dem scheidenden Gesandten das Großkreuz des Michaels-Ordens. (Graf Rankau hat die preussische Regierung in München seit dem Jahr 1888 vertreten; sein Amtsnachfolger, Graf Eulenburg, trifft am 8. April in München ein.)

#### Schweiz.

Bern, 31. März. Heute wurde die außerordentliche Session der Landesversammlung eröffnet. Die wichtigsten Beratungsgegenstände werden der Zolltarif und der Ankauf der Centralbahnaktien sein.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. März. Die Leiche des Grafen von Meran ist heute Vormittag in Schöenna, im dortigen Mausoleum des Erzherzogs Johann, seines Vaters, beigesetzt worden. Der Feier wohnten außer den Mitgliedern der trauernden Familie Erzherzog Ferdinand als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers, Deputationen des Landesauschusses und mehrerer Korporationen bei. — In Prag ist ein Streik der Maurer ausgebrochen. Von demselben werden außer zahlreichen Neubauten namentlich auch die Bauarbeiten an der böhmischen Ausstellung betroffen. Vor dem Zusammenstoß kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Arbeitern und der Polizei, da die ersteren der Auforderung, auseinanderzugehen, keine Folge leisteten. Die Polizei mußte von der Waffe Gebrauch machen. Dem Zureden einiger Arbeiterführer gelang es, die Menge zum Auseinandergehen zu bewegen. Ueber die Forderungen der streikenden Maurer wird berichtet, daß die letzteren einen Minimallohn von 2 Gulden und die Verlegung des Arbeitsanfauges von 6 Uhr auf 7 Uhr verlangen.

#### Italien.

Rom, 1. April. (Tel.) Nach einer Meldung aus Turin waren gestern Abend die Familienangehörigen des verstorbenen Prinzen Jerome in Moncalieri versammelt. Dieselben erkannten den Prinzen Victor als Haupt der Familie an. Das Testament des Prinzen Jerome soll erst nach erfolgter Verständigung mit den Testamentsvollstreckern veröffentlicht werden; die Erben begeben sich deßhalb nach Genf und Prangins. Prinz Louis Napoleon erhielt vom Kaiser von Rußland einen zweimonatlichen Urlaub, nach dessen Ablauf er den Dienst in der russischen Armee wieder aufnimmt.

#### Frankreich.

Paris, 31. März. Der internationale Bergarbeiter-Kongreß wurde heute früh in der Arbeiterbörse eröffnet. Der Sekretär der Arbeiterbörse bewillkommnete die Delegirten und hob die Bedeutung des Kongresses hervor. Nachdem seine Rede von einem deutschen und einem englischen Delegirten übersezt worden war, dankte Piccard, der Generalsekretär des Organisationskomite's, für die Bewillkommung. Der Kongreß ernannte drei Präsidenten: Burt für die englischen, Schröder für die deutschen, Cavrot für die belgischen und französischen Teilnehmer. In der Nachmittags-sitzung wurde ein Ausschuß von drei Mitgliedern für die Abfassung der Protokolle eingesetzt: Lamendin für die französische, Mayer für die deutsche und Haslam Ashton für die englische Sprache. Der Engländer Burt wurde zum Schatzmeister gewählt. Derselbe führte in längerer Rede die Wichtigkeit der dem Kongresse vorliegenden Fragen aus, insbesondere auch bezüglich der Verkürzung der Arbeitszeit. Bei der Erwägung, ob ein allgemeiner Ausstand zu beschließen sei, müßte man sich vergewissern, daß später keinerlei Abtrünnigkeit eintrete. (Diese Besorgniß der Führer ist offenbar wohl begründet. Sie zeigt, daß diejenigen, welche den allgemeinen Streik anstreben, doch nicht sicher sind, in wie weit die Arbeiter ihnen folgen werden.) Schröder überbrachte den Gruß der „deutschen Bergarbeiter“ und ermahnte die Delegirten zur Einigkeit. Eine solche Mahnung scheint man also nicht für unnöthig zu halten.

#### Belgien.

Brüssel, 31. März. Das Journal „Le Peuple“ spricht sein Bedauern über den Entschluß des Ministerpräsidenten Beernaert aus, der Arbeiterdelegation die nachgesuchte Audienz nicht zu ertheilen, und meint, es dürfte jetzt unmöglich sein, die für den 6. April in Aussicht genommene allgemeine Arbeitseinstellung zu verhindern. (Der Generalkath der Brüsseler Arbeiter hatte, wie gestern mitgetheilt, um eine Audienz nachgesucht, in welcher er dem Ministerpräsidenten die Forderung der Arbeiter hinsichtlich der Verfassungsrevision bekannt geben wollte, und Beernaert verweigerte die Audienz im Hinblick darauf, daß die Regierung bereits mit der Central-sektion der Kammer wegen der Verfassungsrevision unterhandelt. Der „allgemeine Ausstand“ sollte ursprünglich am 1. April stattfinden. Die Führer merkten aber in letzter Zeit, daß der Zeitpunkt schlecht gewählt wäre, da namentlich auf eine Unterstützung von Seiten der ausländischen Arbeiter nicht zu rechnen sein würde. Nun lautet die Lösung der Parteicentrale, die Beschlüsse des internationalen Bergmannstages zu Paris abzuwarten. Für den 6. April ist der Streik in Aussicht genommen,

um einen Druck auf die am Tage darauf wieder zusammentretende Kammer auszuüben.)

#### Großbritannien.

London, 31. März. England hat einen verdienten Staatsmann, die liberale Partei eines ihrer angesehensten Mitglieder verloren: Lord Granville ist heute Nachmittag gestorben. George Leveson Gower, Graf Granville, war am 11. Mai 1815 geboren. Er trat 1836 als Mitglied der Partei der Wighs in das Parlament. Im Jahre 1846 wurde er in das Oberhaus versetzt. Von 1851 bis 1852 leitete er das Ministerium des Auswärtigen, 1852, 1855 und dann 1859 bis 1866 war er Präsident des Geheimen Rathes; 1868 wurde er Minister der Kolonien und in den Zeiträumen von 1870 bis 1874 und von 1880 bis 1885 war er wiederum Minister des Auswärtigen, um dann im folgenden Jahre nochmals das Ministerium der Kolonien zu übernehmen. Er war einer der wichtigsten Mitarbeiter Gladstone's und stand demselben auch als Freund sehr nahe.

#### Rußland.

St. Petersburg, 31. März. Dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland, der gegenwärtig in Cochinchina verweilt, werden von den französischen Militär- und Civilbehörden Ovationen und Unterhaltungen jeder Art bereitet. Wie aus Saigon gemeldet wird, fand vorgestern zu Ehren des Großfürsten eine Truppenparade und Abends ein Ball bei dem Generalgouverneur statt. Für gestern ist ein Ball auf dem Kriegsschiff „Voire“ und für heute eine Tigerjagd in der Umgegend von Saigon in Aussicht genommen. Der Großfürst-Thronfolger beabsichtigt sodann, seine Reise nach Hongkong weiter fortzusetzen. — Am heutigen Tage ist eine neue Verordnung über die Beaufsichtigung der Flottenmannschaften zu Lande erschienen. Darnach soll die Zahl der Flottenequipagen nunmehr von 11 auf 33 erhöht und in 3 Divisionen getheilt werden. Die Mannschaftszahl wird augenblicklich nicht erhöht. Eine Flottenequipage zählt 800 bis 1000 Untermilitärs.

#### Amerika.

Washington, 31. März. Das Schaksamt hat angeordnet, daß Kaninchenhäute so lange zollfrei zugelassen sind, bis in Betreff der richtigen Klassifizierung eine gerichtliche Entscheidung ergangen ist. — Aus Chile wird gemeldet, daß an Bord des chilenischen Kriegsschiffes „Pilcomayo“ eine Meuterei entstand, bei welcher drei Matrosen getödtet und neun andere verwundet worden sind. (Um die Bedeutung dieser Meldung zu würdigen, müßte angegeben werden, ob das betreffende Schiff dem Kongreßgeschwader angehört, oder ob es sich um eines der wenigen Kriegsschiffe handelt, welche an der Erhebung gegen Balmaceda sich nicht betheiligt haben, mit anderen Worten, ob eine Meuterei gegen die Kongreßpartei oder im Gegentheil eine Ausdehnung der Rebellion in Frage steht.)

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 1. April.

Heute Vormittag gegen 10 Uhr begaben Sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Baden-Baden zum Besuch Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Albrecht von Preußen, sowie darnach zu Ihrer königlichen Hoheit der Fürstin Josephine von Hohenzollern und der Gräfin Festiccs. Die Rückkehr der Großherzoglichen Herrschaften nach Karlsruhe erfolgte um 1/2 Uhr. Um 3 Uhr empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den kommandirenden General des 14. Armecorps, General der Infanterie von Schlichting, und hierauf den Major Freiherrn Ritter von Diersburg, Bataillonskommandeur im 1. Hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 74, welcher Seiner königlichen Hoheit die Orden seines verstorbenen Oheims, des Oberstlöjshauptmanns Freiherrn Ritter von Diersburg, überreichte. Um 3/4 Uhr traf Seine königliche Hoheit der Landgraf von Hessen zum Besuch bei den höchsten Herrschaften ein. Höchstdieselbe beabsichtigt, einige Tage hier zu verweilen. Später nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Abends findet zu Ehren Seiner königlichen Hoheit des Landgrafen von Hessen eine Hofstafel statt. Seine Durchlaucht der Fürst zu Leiningen ist heute früh nach Amorbach abgereist.

(Großh. Hoftheater.) Gelegentlich der für nächsten Freitag bevorstehenden Aufführung von Goethe's „Egmont“ wird den Theaterbesuchern in Erinnerung gerufen, daß Beethovens Musik sich unmittelbar an die Aktschlüsse anschließt, daß demgemäß nach dem jeweiligen Fall des Hauptvorhangs keine Unterbrechung des Stückes stattfindet. Beethovens Entree's zu „Egmont“ befehen mit einer Ausnahme aus zwei Sätzen, deren erster im unmittelbaren Anschluß an die letzte Scene des Aktes die Stimmung derselben nachklingen läßt, während der andere die erste Scene des nächstfolgenden Aktes vorbereitet. Eine Pause wird nur nach dem 2. Akt des Stückes stattfinden.

(Sommerlehrerseminar in Meerzburg.) geht uns der Jahresbericht für das Schuljahr 1890/91 zu. Die unterste Klasse begann das Schuljahr mit 40 Schülern, von denen drei im Laufe des Jahres wieder ausschieden; die zweite Klasse zählte 35 Schüler, die dritte 37, so daß die Gesamtzahl der Schüler 109 beträgt, dieselben gehören sämmtlich der katholischen Konfession an. Der Gesundheitszustand an der Anstalt war im Allgemeinen gut; schwere Erkrankungen kamen nicht vor. An Unterstützungsgebern an unbemittelte und würdige Zöglinge kamen jährlich 6290 M. zur Vertheilung. Der Lehrkörper der Anstalt besteht einschließlich des Direktors Professor W a s m e r aus 5 Lehrern, 1 Hilfslehrer und 4 Lehrern der Seminarübungsschule. Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 5. Ma i.

(Schützenfest.) In unserer badischen Residenzstadt Karlsruhe wird in der Zeit vom 12. bis einschließlich 19. Juli dieses Jahres das 12. Verbandsfest des Badischen Landesschützengesangsvereins, des Pfälzischen und Mittelrheinischen Schützengesangsvereins, des Pfälzischen und Mittelrheinischen Schützengesangsvereins, des Pfälzischen und Mittelrheinischen Schützengesangsvereins... (The text continues with details about the festival, its history, and the local committee's efforts.)

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 1. April. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Nachdem schon seit langer Zeit Erwägungen über eine anderweitige Regelung der Verwaltung des beschlagnahmten Vermögens der vormaligen hannoverschen Königsfamilie stattgefunden haben, hat das Staatsministerium nunmehr beschlossen, dem Landtage in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher für die Dauer der Beschlagnahme nähere Bestimmungen über die Verwendung der Revenuen des Vermögens und über die Kontrolle der Verwendung trifft.“

Stettin, 1. April. Seine Majestät der Kaiser besichtigte die Werkstätten des „Vulkan“ sowie die im Bau begriffenen Schiffe und riefte sodann mittelst Sonderzuges nach Lübeck weiter. Auf dem ganzen Wege wurde der Kaiser von einer großen, von nah und fern zusammengetrömmten Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Friedrichshagen, 1. April. Anlässlich des heutigen Geburtstages des Fürsten Bismarck brachte die Kapelle der Rugeburger Jäger ein Ständchen dar. Zahlreiche Gäste sind angelangt, um dem Fürsten ihre Glückwünsche abzustatten, darunter der Herzog von Meß mit dem Prinzen von Hohenlohe-Dehring und zahlreiche Herren und Damen der Aristokratie, der Amtsrath Diege-Barby, viele Deputationen, unter ihnen solche mehrerer Hamburger Körperschaften, ferner eine aus Neustadt in der Pfalz, eine Abordnung der Münchener Künstler u. Die Wohnräume des Fürsten sind mit prachtvollen Blumenarrangements geschmückt, welche aus Berlin, Köln und anderen deutschen Städten eingegangen sind.

Stuttgart, 1. April. Der bisherige preussische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Eulenburg, wurde heute Vormittag von Seiner Majestät dem König zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens empfangen. (Graf Eulenburg, der seit dem vorigen Jahre preussischer Gesandter in Stuttgart war, ist in gleicher Eigenschaft als Nachfolger des Grafen Rantzau nach München veretzt worden.)

Rom, 1. April. Die „Agenzia Stefani“ gibt näheren Aufschluß über die (in der vorliegenden Nummer unseres Blattes an der Spitze des nicht-amtlichen Theils erwähnte) Differenz zwischen Italien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die genannte Agentur veröffentlicht nämlich die vom gestrigen Tage datirte Note des italienischen Gesandten Fava an den amerikanischen Staatssekretär Blaine, in welcher die Abreise des Gesandten für den Fall angeknüpft wird, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Forderungen der italienischen Regierung nicht erfüllt. In der Note heißt es, was die italienische Regierung verlangte und noch verlangt, sei, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Einleitung einer regelmäßigen Untersuchung gegen die Personen, welche die Schuld an den Vorfällen in New-Orleans tragen, verbürge und daß sie im Grundsätze die Verpflichtung zur Zahlung einer Entschädigung an die Verwandten der Ermordeten anerkenne. Die italienische Regierung könne und dürfe nicht innere amerikanische Gehebes- und Verwaltungseinrichtungen diskutieren, aber sie müsse die Regierung der Vereinigten Staaten an die Beobachtung der Grundsätze des Völkerrechts erinnern. Sie hoffe, die Regierung der Vereinigten Staaten werde die Verpflichtung begreifen, als Regierung eines civilisirten Staates wessens den gerechten Forderungen Italiens nachzukommen. Wenn dies nicht der Fall wäre, habe der Gesandte Seiner Majestät des Königs auf Befehl seiner Regierung zu erklären, daß er einen Posten verlasse, auf welchem ein rechtlich begründeter Akt des Vertreters Seiner Majestät des Königs sich als unwirksam erwiesen habe. Die „Agenz.“

Stefani“ fügt der Veröffentlichung der Note noch hinzu, man glaube, daß, wenn der Gesandte nicht innerhalb einer Woche eine befriedigende Antwort erhalte, derselbe Washington verlassen und die Führung der laufenden Geschäfte dem ersten Sekretär der Gesandtschaft übergeben werde. (Baron Flava ist seit zehn Jahren der Vertreter Italiens in Washington; erster Sekretär der Gesandtschaft ist der Marchese Imperiali di Francavilla.)

Napel, 1. April. Der hiesige deutsche Generalkonsul, D. Beer, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

New-York, 1. April. Nach Meldungen aus Pittsburg sind zwischen den Besitzern der dortigen Steintohlengruben und den Arbeitern Verhandlungen eingeleitet, um eine Vereinbarung zur Beendigung des Ausstandes herbeizuführen. (Diese Verhandlungen scheinen indessen den Führern der Arbeiterbewegung nicht zu gefallen, denn eine andere Nachricht aus Pittsburg besagt, der Arbeiterverband habe angeordnet, daß der ursprünglich für den 1. Mai in Aussicht genommene allgemeine Streik schon heute beginnen solle, um den Ausständischen in der Coakess-Gegend zu helfen.)

\* Karlsruhe, 1. April. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der Groß. Bad. 4proz. Prämienobligationen sind nachstehende 47 Nummern gezogen worden: 112 125 131 151 253 256 313 372 439 498 506 508 573 578 632 701 706 805 842 851 857 884 1009 1011 1057 1189 1201 1304 1366 1394 1506 1562 1719 1727 1844 1903 1981 1991 1999 2000 2084 2086 2114 2238 2314 2325 2382.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 2. April. 48. Ab. Vorh.: „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria v. Weber. Anfang 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 22. März. Augusta Karolina, B.: Johann Ottenberger, Handschuhmacher. — 23. März. Bertha Elisabeth, B.: Josef Heibel, Berthl. Beamter. — Alma Clara Theresia, B.: Karl Götsch, Kellner. — 24. März. Friederike, B.: Michael Dubendorfer, Handelsmann. — Frieda Hedwig Paula, B.: Adolf Vogel, Maschinenwärter. — 25. März. Eduard Severin, B.: Severin Morath, Fabrikarbeiter. — 26. März. Sofie Bertha und Karl Mor (Zwillinge), B.: Karl Maier, Tapetendrucker. — 27. März. Genevieve Karoline, B.: Karl Wittmer, Schreiner. — Georg, B.: Georg Braun, Eisenbahnkassierer. — Sofie, B.: Max Fortoulis, Kaufmann. — Karl Heinrich, B.: Karl Ulber, Radier. — Karoline Friederike, B.: Georg Dörr, Former. — 28. März. Adolf, B.: Josef Häfner, Wagner. — Emilie Clara, B.: Martin Stiefel, Fabrikarbeiter. — 29. März. Elise Henriette Ottilie, B.: Karl Reubter, Schlosser. — Karl Otto, B.: Franz Anton Daum, Gerhändler. — 30. März. Josef, B.: Josef Rehbola, Hoflakai.

Heftigkeiten. 31. März. Ernst Schab von Dahnang, Bäcker hier, mit Friederike Ushöfer von Heilbronn. — Heinrich Fritz von Bretten, Bäcker hier, mit Josefa Köhmann von Hochstetten. — Karl Fahr von Kaiserslautern, Fabrikarbeiter hier, mit Wilhelmine Ott von Jagstfeld. — Dr. phil. Emil Bruns von Halberstadt, Chemiker hier, mit Emilie Meier von Gersbach. Todesfälle. 31. März. Hilba, 8 M. 14 T., B.: Egidius Heil, Fabrikarbeiter. — Antonie Josefa, Ehefrau von Alfred Oberländer, Kammerlänger, 28 J. — Elsa, 1 J. 2 M., B.: Karl Hauser, Bierbrauer. — Elisabeth Baunacht, ledig, Privatier, 65 J.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

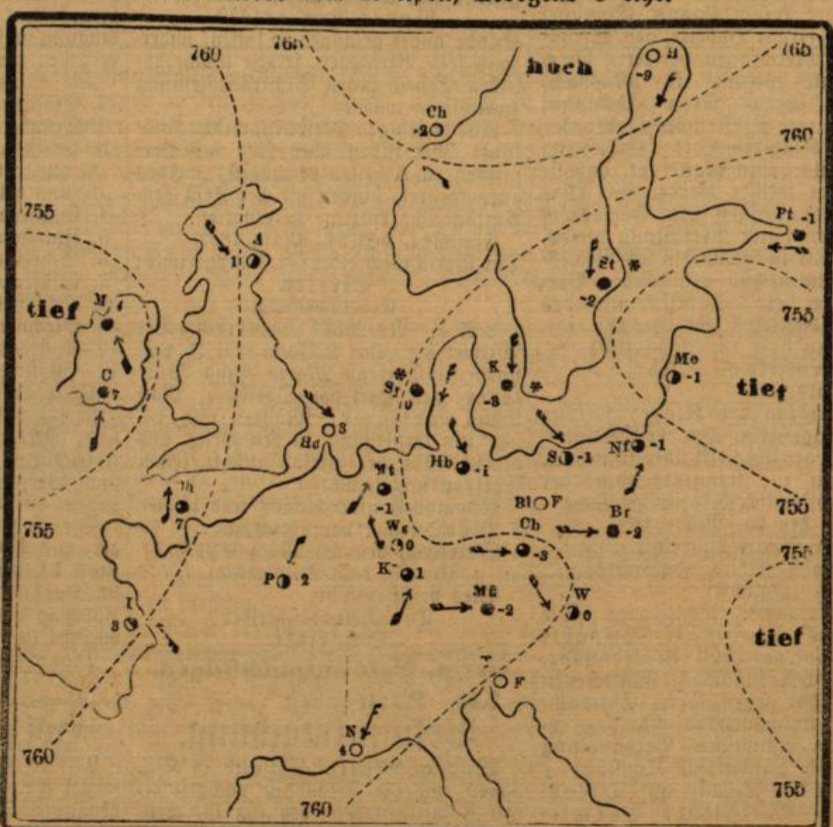
März.	Barom.	Therm.	Abf.	Relat.	Wind.	Himmel.
31. März 9 U.	mm	in C.	in mm	feucht in %		
750.2	+ 0.9	4.6	94		SW	bedeckt
1. April 7 U. 1)	750.0	- 0.2	4.2	92		wolkig
1. April 9 U.	750.3	+ 5.6	3.3	49		

1) Schnee = 3.5 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 1. April. Morgs., 3 55 m, gestiegen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Wetterkarte vom 1. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der hohe Druck, welcher gestern Westeuropa bedeckt hatte, hat sich seitdem, vor einer im Westen Irlands erscheinenden Depression zurückweichend, ostwärts verlegt, so daß er sich heute von Skandinavien aus über die Nordsee, Frankreich und Deutschland hinwegzieht; in seinem Bereiche ist fast allenthalben Aufklaren erfolgt, doch ist die Witterung noch meist unbeständig. — Im Ostgebiet, sowie im Osten Europa's dauert unter der Herrschaft zweier Depressionen, welche über den russischen Ostseeprovinzen, sowie über Ungarn liegen, das trübe, zu Schneefällen geneigte Wetter fort. Im Binnenlande liegen die Morgenstemperaturen vielfach unter dem Gefrierpunkt. Bei langsam zunehmenden Temperaturen wird das Wetter voransichtlich veränderlich bleiben.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 1. April 1891.	
<b>Staatspapiere.</b>	Dresdener Bank 157.30
3 1/2% D. Reichsanl. 86.25	Ränderbank 193.40
4% D. Reichsanl. 106.40	Bahnpapiere
4% Preuss. Kon. 106.60	Schw. Nordostb. 148.30
4% Baden in fl. 101.55	Rombarden 103 1/2
4% „ in Mk. 103.80	Galizier —
Deferr. Goldrente 97.50	Elbthal 200 1/2
Silber. 81.50	Hess. Ludwigsh. 116.10
4% Ungar. Goldr. 92.60	Gothard 157.60
1880er Russen 98.70	Wescher und Socren.
II. Orientanleihe 76.20	Wechsel a. Amst. 168.62
Italiener compt. 93.60	London 20.35
Gaunter 98.20	Paris 80.78
Spanier 76.60	Wien 176.50
Poll-Türken 92.70	Napoleonsh'or 16.19
5% Serben 91.80	Privatdiskonto 2 1/2
<b>Banken.</b>	Bad. Bankfabrik 84.70
Kreditaktien 276 1/2	Aach b r f c.
Dist.-Kommandit 206.20	Kreditaktien 267. —
Basler Banker. 161.20	Diskonto-Kom. 206.70
Darmstädter Bank 151.50	Staatbahn 219 1/2
Handelsbank 155. —	Rombarden 104 1/2
Deutsche Bank 162.50	Leipzig. still.
<b>Berlin.</b>	<b>Wien.</b>
Def. Kreditakt. 176.60	Kreditaktien 310.50
Staatbahn 110.10	Märknoten 56.57
Rombarden 52.30	Ungarn 104.90
Dist.-Kommand. 210.10	Staatbahn 248.10
Marienburger 71.10	Leipzig. still.
Dortmunder 71.70	<b>Paris.</b>
Laurahütte 126.70	3% Rent. 94.92
Leipzig. —	Spanier 77 1/2
	Türken 18.85
	Ottoman 617. —

### Verschiedenes.

\* München, 31. März. (Redaktionswechsel.) Der langjährige Leiter der Münchner, früher Augsburgerischen „Allgemeinen Zeitung“, Dr. Otto Braun, scheidet heute aus dem Redaktionsverbande dieses Blattes aus, nachdem er bereits seit 1889 seine Thätigkeit auf die „Beilage“ der genannten Zeitung beschränkt hatte. Ueber ein Menschenalter hindurch, seit dem Jahre 1860, hat Braun dem Redaktionsverbande der Zeitung angehört und fast zwei Jahrzehnte hindurch bis zum 1. Dezember 1889 die Zeitung als Chefredakteur geführt.

A.H. Paris, 30. März. (Internationaler Kongress.) Morgen wird in Paris außer dem Internationalen Bergmannskongress noch ein Internationaler Kongress eröffnet, dessen Aufgabe es sein wird, den Himmel unter einer Anzahl von Observatorien so zu vertheilen, daß er vollständig photographirt wird. Es sind 18 Sternwarten auf dem Kongresse vertreten: die von Helsingfors, Potsdam, Oxford, Greenwich, Paris, Bordeaux, Toulouse, Catania, Algier, San Fernando, Tacubaya, Rio de Janeiro, Santiago (Chile), Sydney, La Plata. Kap der guten Hoffnung, Melbourne und des Vatikan. Ueberdies erwartet man außer den Direktoren dieser Anstalten noch eine Anzahl Gelehrter aller Länder.

R.B. Chicago, 29. März. (Die Influenza in Amerika.) Infolge der Grippeepidemie hat die Sterblichkeit in der vergangenen Woche hier selbst einen hohen Grad erreicht: es starben 900 Personen gegen 419 in der entsprechenden Woche des Jahres 1890. In den letzten vier Wochen betrug die Zahl der Sterbefälle 2904 gegen 1819 in dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1890. In Wabash (Indiana), wo die Epidemie noch im Zunehmen ist, sollen 1500 bis 2000 Personen krank, jedoch Niemand gestorben sein. In Pittsburg und Alleghany sollen an 15 000 Personen von der Epidemie ergriffen sein.



**Zodesanzeige.**

2.40. Karlsruhe. Heute Mittag wurde meine liebe Frau, **Antonie, geborene Sichmann,** mir und meinem Töchterchen durch plötzlichen Tod entzissen. Karlsruhe, den 31. März 1891. **Alfred Oberländer,** Groß. Badischer Kammerfänger. Die Ueberführung der Leiche nach Hamburg findet Donnerstag, 11 Uhr Vormittags, vom Sterbehause aus statt.

**Dankfagung.**

2.45. Heidelberg. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust, den wir durch das rasche Hinscheiden unseres innigst geliebten Gatten und Vaters, des **Geheimen Regierungsraths Otto von Scherer,** erlitten haben, sagen wir hiermit wärmsten Dank. Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Heidelberg, den 1. April 1891.

**Stuttgart. H. G. Gutekunst's Kunstauktion No. 43.**

Am 28. April und ff. Tage Versteigerung einer vorzüglichen Sammlung von Kupferstichen und Zeichnungen alter und neuerer Meister, wie: **Albrecht, Baldini, Beham, Brescia, Campagnola, Dürer, Fogolino, Francia, Filippo Lippi, Mantegna, Meister E. S. 1466, Meckem, Montagna, Nicelli, Ornamente, Raimondi, Rembrandt;** ein sehr reiches Werk von **Nidinger, Robetta, Schongauer** etc., ferner **Gravirerblätter von Verbie, Desnoyers, Dupont, Felsing, Forster, Francois, Longhi, Morghen, Müller, Toschi** etc. Gew. Katalog gratis gegen Porto-Erfass, illstr. mit 8 Helogr. M. 3. **H. G. Gutekunst, Kunsthandlung,** Stuttgart, Olgastraße 1b.

**Erbchaftsruf.**

Die Erben der am 11. Juli 1889 in Basel verstorbenen Witwe **Büchi, Elisabeth, geb. Duggenberger** von Esslingen, sind nicht genau bekannt. Es ergeht daher an dieselben andurch die Aufforderung, als solche bis **27. Mai** kfg. bei dem Bezirksgericht Brugg schriftlich sich anzumelden und auszuweisen, mit der Bedrohung gegen die Ausbleibenden, daß nach Ablauf dieser Frist die als nächste Erben Angemeldeten vom Gericht in den Besitz der Erbschaft eingewiesen werden, allfälligen Rückrechten Dritter immerhin unbeschadet, welche gegen die Erbbesitzer auf rechtlichem Wege geltend zu machen wären. Brugg, den 20. Februar 1890.

**Der Gerichtspräsident:** Amstler. **Der Gerichtsschreiber:** Vogt. (H 1046 Q) R. 967.3.

**Heirath.**

2.593.4. Vermöge seiner Nützlichkeit und firengen Reellität erfreut sich das **Wirt. Versorgungs-Institut** allseitiger Achtung und Beliebtheit. - Bitte, adressiren Sie vertraul. Anfragen **Postfach 216 Stuttgart.** Chiffrebriefwertlos, bitte Retourmarke.

**Cautions-Fides**

bedürftige wollen sich wenden an die Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

**Badische Weine.**

**Gebr. Schlager, Jahr i. B.** Prämirt auf sämtlichen besichtigten Ausstellungen. Patentkellerei seit 1876. Für den Frühjahr- u. Sommerbedarf empfehlen vom Faß zu verzapfen jüngere **Weißweine:** Kaiserföhler a 35-40 u. 50 Pf. Martrahler a 50-60 " 70 " Ortenauer a 55-65 " 80 " Durbacher a 80-90 " 100 " **Rothweine:** Kaiserföhler a 60-70 u. 80 Pf. Jaffer a 80-90 " 100 " Affenthaler a 90-100 " 110 " Preis per Liter ab Jahr gegen Cassa. Faß leihweise. J. 328.12. Garantie f. reine Traubenweine.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**Verögensabfonderungen.** R. 989. Nr. 3418. Karlsruhe. Die Ehefrau des Bureaugehilfen **Ludwig Leiblein, Katharina, geb. Kroemer** hier, vertr. durch Rechtsanwalt **C. Bonn,** klagt gegen ihren genannten Gemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Gemannes abzufondern. Termin zur Verhandlung des Rechtsfreits vor Groß. Landgericht dahier, Civilkammer IV, ist bestimmt auf **Montag den 22. Juni 1891,** Vormittags 8 1/2 Uhr. Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Karlsruhe, den 24. März 1891. Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Baader.

R. 14. Nr. 2787. Karlsruhe. Durch Urteil des Groß. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer IV, vom heutigen wurde die Ehefrau des Holz- u. Kohlenhändlers **Georg Schumacher** hier, **Elisabeth, geb. Müller,** für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Gemannes abzufondern. Dies wird hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht. Karlsruhe, den 2. März 1891. Der Gerichtsschreiber: Groß. Landgerichts Karlsruhe: Vogt.

R. 982. Nr. 2617. Mosbach. In Sachen der Handelsmann **Emanuel Krauth** Ehefrau, **Babette, geb. Straßburger** von Merchingen, vertreten durch Rechtsanwalt **Wittmer** in Mosbach, Klägerin, gegen ihren Gemann, Beklagten, wegen Vermögensabfonderung hat Klägerin die Erlaffung eines Urtheils dahin beantragt, daß sie für berechtigt erklärt werde, ihr Vermögen von demjenigen ihres Gemannes abzufondern, unter Verfallung dieses, des Beklagten, in die Kosten des Rechtsfreits Termin zur mündlichen Verhandlung vor der I. Civilkammer des Groß. Landgerichts hier ist auf: **Dienstag den 12. Mai 1891,** Vormittags 9 Uhr, bestimmt worden.

Dieser Auszug der Klage, welcher mit dem Klagantrag und der Terminbestimmung der Urchrift übereinstimmt, wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht. Mosbach, den 25. März 1891. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Landgerichts: Jacobi.

R. 963. Nr. 3008. Konstanz. Die Ehefrau des **Wunibald Lupart, Bertha, geborene Wüß** in Konstanz, vertreten durch Rechtsanwalt **Winterer** in Konstanz, hat gegen ihren Gemann Klage auf Vermögensabfonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Groß. Landgericht Konstanz - Civilkammer I - Termin auf **Dienstag den 5. Mai 1891,** Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Konstanz, den 25. März 1891. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Dypfenheimer. R. 960.2. Nr. 8699. Freiburg. Das Groß. Amtsgericht dahier hat unterm heutigen verfügt: **Otto Rheinboldt, lediger Schloffer** von hier, geboren zu **Ladenburg** am 9. November 1841, welcher sich ohne

**Achtundsechzigste Abschluß-Rechnung der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt am 31. Dezember 1890.**

Table with columns for Einnahme (Income) and Ausgabe (Expenditure). Includes items like 'An Prämien-Uebertrag vom vorigen Jahre', 'Für in diesem Jahre eingegangene Prämien', and 'Ausgabe' section with various administrative costs.

**Bilanz ult. December 1890.**

Table showing assets and liabilities. Assets include 'An Solawechsel der Actionairs', 'Darlehne auf Staatspapiere', 'Eisenbahn-Actien', etc. Liabilities include 'Ver Actien-Capital', 'Reserve-Fonds', 'Extra-Reserve-Fonds', etc.

Der Extra-Reserve-Fonds betrug ult. December 1889 M. 312400.- Davon wurden für Pensionen verausgabt M. 4800.-

Das Vermögen der Anstalt betrug ult. December 1890 1. aus dem Grund-Capital von M. 6,000,000.- 2. " " Reserve-Fonds von " 600,000.- 3. " " Extra-Reserve-Fonds von " 341,100.- 4. " den Reserve-Prämien für laufende Versicherungen von " 1,007,530. 60 "

**Die Direction der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt. Emil Baudouin, Emil Ehart, Fr. Geipelke, E. Schmidt, L. F. Meisnitzer. Zur Nachricht.**

Im Jahre 1889 gezeichnete Versicherungen M. 1304,464,605. 1890 " 1373,245,115.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes für 4 Beamte auf dem Central-Güterbahnhof hier sollen im Wege öffentlicher Verdingung im Einzelnen oder im Ganzen vergeben werden.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Die Arbeiten sind veranschlagt: 1. Erdarbeiten zu . . . 1140 M. 2. Maurerarbeiten . . . 16025 " 3. Steinbauerarbeiten . . . 4170 " a. aus rothem Steine 1540 " b. aus hellfarb. " 2630 " 4. Gypfearbeiten zu . . . 1980 " 5. Zimmerarbeiten zu . . . 3850 " 6. Schreinerarbeiten zu . . . 3900 " 7. Glaserarbeiten zu . . . 1260 " 8. Schlofferarbeiten zu . . . 1090 " 9. Flechearbeiten zu . . . 530 " 10. Antreierarbeiten zu . . . 820 " 11. Malerarbeiten zu . . . 250 " Kostenaufschlag, in welche von den Bewerber die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht auf-liegen, auf Verlangen abgegeben. Die Angebote sind längstens bis zu der am **10. April d. J., Vormittags 11 Uhr,** stattfindenden Verdingungstag abzugeben. - Für den Zuschlag bleibt eine Frist von 4 Wochen vorbehalten. Mannheim, den 19. März 1891. Bahnbauinspektor.

**Holzversteigerung.** R. 341. Nr. 492. Von Gr. Bezirksforstrei Freiburg werden aus unten-nannten Domänenwaldungen mit unverzinslicher Zahlungsfrist versteigert am **Dienstag, 7. April 1891,** und zwar: **Vorm. 9 Uhr** beginnend im **Gasthaus zum Ochsen** in **Jähringen** aus **District Schloßwald:** 74 Fichten mit 30 Festmtr., 94 Ster buch., 22 eich., 6 forlen Scheitholz, 3 Ster hainbuch. Rollen, 65 Ster gem. Weigeholz, 2 Reischläge; ferner aus **Abth. Käherbuchwald:**

**Holzversteigerung.** R. 341. Nr. 492. Von Gr. Bezirksforstrei Freiburg werden aus unten-nannten Domänenwaldungen mit unverzinslicher Zahlungsfrist versteigert am **Dienstag, 7. April 1891,** und zwar: **Vorm. 9 Uhr** beginnend im **Gasthaus zum Ochsen** in **Jähringen** aus **District Schloßwald:** 74 Fichten mit 30 Festmtr., 94 Ster buch., 22 eich., 6 forlen Scheitholz, 3 Ster hainbuch. Rollen, 65 Ster gem. Weigeholz, 2 Reischläge; ferner aus **Abth. Käherbuchwald:**

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** In der Zeit vom 1. Mai bis 15. September l. J. findet in Berlin eine Internationale Kunstausstellung statt. Für die ausgelassenen und unverkauft gebliebenen Gegenstände, welche innerhalb 3 Monaten nach Schluß der Ausstellung zurückzugeben werden, wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rück-förderung gewährt. Karlsruhe, den 29. März 1891. Generaldirection.